

Mit Rückenwind geht vieles leichter

INITIATIVE Das „Rückenwindprojekt“ unterstützt seit vier Jahren Jugendliche ganz individuell dabei, den Weg von der Schule in die Berufswelt zu finden.

VON KATHARINA WEIGERT

NEUMARKT. Eine Radtour ist anstrengend. Berge, Kurven, Schotter oder ein starker Gegenwind können auch für geübte Fahrer ein echtes Hindernis sein. Umso schöner ist es, wenn man den Wind im Rücken hat. Er schiebt einen an, sodass man das Gefühl hat, sein Ziel ohne große Anstrengungen zu erreichen. Dieses Gefühl kennen die Jugendlichen, die in das Projekt „Rückenwind“ eingebunden sind, nur allzu gut. Jedes Jahr werden sie von einem pädagogischen Team ins Boot geholt und bekommen Unterstützung in den unterschiedlichsten Bereichen.

„Bei uns erhält jeder eine individuelle Betreuung, die sich vom einfachen Zuhören über Arbeitsgruppen bis zum Gespräch mit den Eltern erstreckt“, erzählte Projektleiter Hansjörg Albrecht, der systemischer Familientherapeut und Sozialpädagoge ist. Er und seine Kollegen, der Sozialpädagoge Michael Wolf, die Diplom- und Sozialpädagogin Carolin Botzenhart und die Erzieherin Alexandra Braun trafen sich diese Woche mit Anna Hofmann, der Stifterin des Projektes, zum Gespräch.

Zum vierten Mal startet nun das Projekt „Rückenwind“ in Neumarkt, und zum vierten Mal begleiten die „Teamer“, so nennen sie sich, Jugendliche von der Schule in die Berufswelt. Alle zeigen dabei vollen Einsatz. „Wir suchen Lehrestellen für die Teilnehmer, oder bieten Training für das ge-



Zum vierten Mal startet nun „Rückenwind“ in Neumarkt. Hansjörg Albrecht (2.v.r.), Michael Wolf, Alexandra Braun (Mitte) und Carolin Botzenhart sprachen vergangene Woche mit Anna Hofmann, der Stifterin des Projekts.

fürchtete Bewerbungsgespräch an“, sagte Albrecht. Seine Kollegin fügte hinzu „Bei uns muss allerdings alles auf freiwilliger Basis passieren. Wenn die Jugendliche Signale senden, fangen wir sie auf und arbeiten mit ihnen.“

Dass es bei dem Projekt vor allem um Hilfe zur Selbsthilfe geht, erklärte der Projektleiter genauer: „Wir geben jedem die Unterstützung, die er braucht. Aber die Gruppe muss Impulse an uns weitergeben, sonst kann man nicht viel machen.“

So sei es zum Beispiel schon einmal vorgekommen, dass man Woche für Woche nur mit den Jugendlichen „gechillt“ hätte, ohne etwas Konkretes zu

tun. „Kommt nichts, passiert nicht“, meinte Albrecht. Wenn aber doch etwas passiere, dann werden alle Register gezogen. Verschiedene Konzepte, die auf die Dynamik der Gruppe abgestimmt werden, ermöglichen es den Teamern, Ungeahntes aus den Jugendlichen zu holen. Oft bricht das Eis bei einem Wochenendausflug, den die Teilnehmer selbst organisieren dürfen. „Man hilft sich gegenseitig, knüpft Freundschaften und kann Möglichkeiten nutzen, die man im Alltag nicht hat“, sagt Wolf. Das motiviere unheimlich.

Dieses Jahr hat die Rückenwindgruppe beim Neumarkter Stadtlaf mitgemacht – für viele ein riesiger Er-

folg in der persönlichen Leistung. Auch Anna Hofmann, die das ganze Projekt innerhalb der „Anna-Stiftung“ privat finanziert, bewunderte die Jugendlichen dafür.

„Ich selbst bin schon einmal mitgelaufen und finde, es ist toll, dass die ganze Gruppe dabei war.“ Sie freue sich schon auf das neue Schuljahr und die neuen Teilnehmer. „Am 5. Oktober gehen wir wieder an der Weinberger- und Schwarzachtalschule durch die Klassen, um uns vorzustellen“, erklärt der Projektleiter und betont: „Wir arbeiten hier nicht mit benachteiligten Jugendlichen, sondern mit Jugendlichen, die Probleme und Herausforderungen überwinden.“